Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 144. Elbing, Dienstag 24. Juni 1890. 42. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. Juni bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfange des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die „Altpr. Ztg." kostet in der **Expedition** und in den **Abholestellen** pro Quartal . . **1,60** M.
mit Botenlohn . . . . . **1,90** „
bei allen Postanstalten . . . . . **2,—** „
mit Briefträgerbestellgeld . . . . . **2,40** „

Abholestellen der „Altpr. Ztg.":

Hotel „Zum Kronprinzen", Königsbergerthorstraße.
Max Krüger, Kaufmann, Hohezinnstraße.
Luckwaldt Nachf., Mtw.-Gesch., Neustädterfeld 35.
G. Schmidt, Restauration „Legan", Fischervorb. 7.
Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.
Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 22. Juni. Hier hat ein neuer Raubmord stattgefunden. Der Pappenhändler Robert Neumann, am Fischhofplatz wohnhaft, ist gestern Abend 8 Uhr in seinem Geschäftslokal durch einen anständig gekleideten etwa 27jährigen Mann durch Schläge auf den Kopf derartig verletzt worden, daß sein Aufkommen zweifelhaft erscheint. Der Thäter entfloh und verlor auf der Flucht seinen Strohhut.

Paris, 22. Juni. Dem „Temps" zu Folge wären zwischen den Kabineten von England und Frankreich beiderseits befriedigende Erklärungen in Betreff Zanzibar's ausgetauscht worden.

Belgrad, 22. Juni. Behufs Verhinderung der Einschleppung von Seuchen durch Einführung von kranken Thieren oder aus verseuchten Gegenden herrührenden Häuten hat der Finanzminister angeordnet, daß rohe Häute nur nach vorausgegangener ärztlicher Bescheinigung zur Einfuhr zuzulassen und die Einfuhr von Häuten auch nur über die Zollämter in Belgrad, Semendria, Schabatz, Radujevacz und Vranja gestattet sei.

Rom, 22. Juni. Es wird authentisch mitgetheilt, daß das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt Rampollas grundlos sei.

Rom, 22. Juni. Das Blatt „Capitan Fracassa" meldet einen verdächtigen Todesfall aus Neapel. Die Aerzte behaupten, es sei nicht asiatische Cholera, sondern nur die sporadische Cholera. Dennoch ergreifen die Behörden die energischsten Vorsichtsmaßregeln.

Vom deutsch-englischen Abkommen

verlautet, daß es nicht leicht zu Stande gekommen ist. Ursprünglich verlangte England weit mehr, und Deutschland war gar nicht geneigt, auch nur das zuzugestehen, was es jetzt zugestanden hat. Da trat der Reichskanzler mit der Forderung hervor, Helgoland als Ausgleichsobjekt an Deutschland abzutreten, indem er als Unterstützung dieser Forderung betonte, wie es auch England gezieme, einen Beweis seiner Freundschaft für Deutschland zu geben, da Deutschland sich bei den ganzen Verhandlungen nur von der Rücksicht leiten lasse, gute Beziehungen zu England zu pflegen. Bei diesem Stande der Sache, welche damit eine ganz neue Wendung erhielt, reiste Sir Percy Anderson nach England zurück; aber dort scheint er ernste Schwierigkeiten gefunden zu haben, denn seine Rückreise nach Berlin verzögerte sich auffallend und zweimal wurde sie im Augenblick, da sie vor sich gehen sollte, vertagt. Als er endlich in Berlin eintraf, wußte man genau, daß man schnell an das Ziel gelangen würde. Welchen Werth der Kaiser auf den Antheil des Kanzlers an dem Zustandekommen des Vertrages legt, erhellt daraus, daß er ihm sofort den Schwarzen Adler-Orden verliehen hat. Auch Bundesrath und Reichstag werden sich mit dem Vertrage zu beschäftigen haben, dessen voller Abschluß noch zu den Ergebnissen dieser Tagung zählen wird.

Verschiedene deutsche Blätter ergehen sich bereits in Vermuthungen über die künftige staatsrechtliche Stellung Helgolands. Es werden dabei die seltsamsten Vorschläge zu Tage gefördert. Uns scheint, daß man bisher bei allen diesen Betrachtungen den wichtigsten und wohl entscheidenden Punkt übersehen hat. Die Insel Helgoland wird von England nicht an das deutsche Reich, sondern an den deutschen Kaiser persönlich abgetreten. Der deutsche Kaiser hat also das alleinige Verfügungsrecht über das künftige staatsrechtliche Schicksal Helgolands. Er könnte die Insel zu einem „Reichslande" machen, wozu die Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages erforderlich wäre, da alsdann eine formelle Aenderung des Art. 1 der Reichsverfassung erfolgen müßte. Dieser Fall ist indessen unwahrscheinlich, nicht minder die Möglichkeit, daß Helgoland zu einem kaiserlichen Kronlande erklärt werde. Am wahrscheinlichsten ist, und diese Ansicht herrscht auch in Regierungskreisen vor, daß der Kaiser die Vereinigung Helgolands mit der preußischen Provinz Schleswig-Holstein bestimmen wird, wozu die Genehmigung des preußischen Landtages erforderlich sein würde. Diese Lösung der staatsrechtlichen Frage würde für das Reich bei der Geringfügigkeit des Gegenstandes politisch keine Bedeutung haben, wohl aber finanziell. Denn alsdann müßte Preußen den größten Theil der Ausgaben für die voraussichtliche Befestigung und für sonstige maritime Anlagen übernehmen, während andernfalls das Reich allein die Kosten zu tragen hätte.

Inzwischen ist auch in der französischen Deputirtenkammer der deutsch-englische Vertrag am Sonnabend Gegenstand der Erörterung gewesen. Deloncle richtete an die Regierung, wie angekündigt, eine Anfrage über die durch den deusch-englischen Vertrag in Zanzibar hergestellte Lage und bemerkte, daß die von England und Frankreich im Jahre 1862 unterzeichnete Erklärung nicht aufgehört habe, in Kraft zu sein.

Dieses französisch-englische Abkommen, datirt vom 10. März 1862, lautet wörtlich: „Der Kaiser der Franzosen und die Königin von Großbritannien ꝛc. haben mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Erhaltung der Unabhängigkeit des Sultans von Mascat einerseits und des Sultans von Zanzibar andererseits für entsprechend erachtet, sich gegenseitig zu verpflichten, die Unabhängigkeit dieser beiden Fürsten zu achten". Am 29. November 1886 theilte die englische Regierung der französischen mit, daß Deutschland sich verpflichte, dieser Deklaration, die Anerkennung der Unabhängigkeit Zanzibars betreffend, beizutreten. Ferner sagte Deloncle: seitens Frankreichs sei nichts gethan, nichts gesagt worden, was glauben machen könne, daß es den Festsetzungen dieser Erklärung entsage. England dürfe dieselben also nicht verletzen und, bevor es das Protektorat über Zanzibar übernehme, müsse es die Zustimmung Frankreichs einholen. Der Minister des Auswärtigen Ribot antwortete, auf der Kongo-Konferenz in Berlin habe sich jede Macht verpflichtet, den anderen Staaten davon Mittheilung zu machen, wenn sie ein Protektorat in Afrika übernehmen wolle. England werde diese Verpflichtung um so weniger verletzen, als es das Uebereinkommen von 1862 unterzeichnet habe, durch welches es sich verpflichtet habe, die Unabhängigkeit Zanzibars zu achten. England dürfe also nichts in dieser Hinsicht unternehmen ohne vorher erzieltes Einverständniß mit Frankreich. Die Regierung habe keine bezügliche Mittheilung seitens Englands erhalten, mit dem sie unter vollständiger Wahrung ihrer Rechte die besten Beziehungen aufrecht zu erhalten wünsche. Im Uebrigen könne man nicht durch Erklärungen von der Rednertribüne herab mit einer Macht in Unterhandlung treten. (Beifall.) Deloncle dankte dem Minister für seine Mittheilungen.

Ueber den Umfang der deutschen Gegenleistung für die Abtretung der Insel Helgoland hat Stanley in einer Ansprache in der Stadt Berwick bei Gelegenheit eines Festes ausgeführt, daß durch das Abkommen zwischen Deutschland und England der englischen Einflußsphäre 150,000 Quadratmeilen hinzugefügt seien, so daß die Weisheit Lord Salisbury's in Afrika ein britisches Reich von 650,000 Quadratmeilen geschaffen habe. Der Traum der englischen Entdeckungsreisenden in Afrika sei nunmehr erfüllt. Der englische Einfluß lasse sich jetzt über weitere Millionen von Quadratmeilen vom Kap bis Kairo ausdehnen. Stanley schloß mit einem begeisterten Lobgesang auf den englischen Premier, der immer des Bismarck'schen Ausspruches gedenk sei, daß es nur einiger Worte bedarf, um zwischen Deutschland und England Eintracht und Frieden herzustellen. Abgesehen von einigen nichtssagenden Fragen und Antworten im Unterhause scheint die öffentliche Erörterung des Abkommens mit Deutschland erschöpft zu sein.

Ueber die Stimmung der Helgoländer Bevölkerung gehen die Nachrichten noch auseinander. Dieselbe wird sich voraussichtlich erst klären, wenn man auf Helgoland sicherer weiß, was man von Deutschland zu erwarten hat. Die Furcht vor Militärpflicht und Steuer, die als Haupthebel dienen mußte, um den Sinn der Helgoländer vom deutschen Mutterlande abzuwenden, wird durch die Entschließung der Regierung hinfällig, die allgemeine Wehrpflicht nicht für die jetzt lebenden Bewohner der Insel zur Geltung zu bringen und andererseits dem Eilande eine zwanzigjährige Zollfreiheit zu gewähren.

Ob unter solchen Umständen viele von dem ihnen vorbehaltenen Optionsrechte Gebrauch machen werden, ist fraglich. Aus der Thatsache, daß der aus England zurückgekehrte englische Gouverneur mit der National-Hymne begrüßt worden ist, kann man weiter gehende Schlüsse auf die Stimmung der Helgoländer nicht ziehen.

Während sich in England die öffentliche Meinung mehr und mehr mit dem deutsch-englischen Abkommen befreundet, zeigt sich in deutschen kolonialfreundlichen Kreisen eine um so größere Niedergeschlagenheit. So hat die deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Berlin, beschlossen, entsprechend der allgemeinen Stimmung in kolonialen Kreisen von der geplanten und bereits eingeleiteten Festfeier zu Ehren des Reichskommissars Major Wißmann und der Schutztruppe Abstand zu nehmen. Grund zu dem Beschlusse ist die durch das deutsch-englische Abkommen gänzlich veränderte Lage in Ostafrika, welche zu Freudenfesten keine Veranlassung mehr bietet.

In Friedrichsruh scheint man mit dem Vertrage dagegen sehr einverstanden zu sein. Eine bismarck-offiziöse Auslassung der „Hamb. Nachr." erkennt den „guten Willen" Englands gegenüber Deutschland an und drückt nur die Hoffnung aus, daß England sich gelegentlich bereit finden lassen werde, wie Helgoland so auch die Walfischbai an das deutsche Reich abzutreten, da dieselbe für England werthlos, für Deutschland aber von Wichtigkeit sei.

Der deutsch-englische Vertrag läßt in der italienischen Presse Gelüste nach Ländererwerb in Ostafrika aufkommen. So fordert die „Tribuna" die Regierung auf, England die ganze Küste von Zeila bis Kap Guardafui als Kompensation abzuverlangen, andernfalls seien Konflikte unausbleiblich. Italien könne England dafür hinsichtlich Egyptens gute Dienste erweisen.

In Spanien läßt die Abtretung Helgolands das Projekt, Gibraltar von England zurückzukaufen, wieder aufleben.

Ueber den strategischen Werth Helgolands gehen die Ansichten weit auseinander. Wir haben schon das eingehend begründete Gutachten abgedruckt, welches Vizeadmiral von Henk im Jahre 1882 abgegeben hat. In schroffem Gegensatze zu diesen Anschauungen steht das, was eine andere Autorität in Marinesachen über denselben Gegenstand in einer anonymen Zuschrift im „Rheinischen Kourier" äußert: Der Besitz der Insel sei zwar vom national-patriotischen Standpunkt aus freudig zu begrüßen, aber vom praktisch-politischen kein Gewinn. Helgoland, gegen das wir ein ganzes Reich in Afrika verlieren, werde uns viel Geld kosten und ein Sorgenkind werden. Es genügt nicht, Helgoland nur provisorisch zu befestigen, weil es dann leicht beim ersten Handstreich einem übermächtigen Feinde in die Hände fallen könne, vielmehr werde man die Vertheidigung Helgolands als nationale Ehrensache betrachten und die Insel zu einem Waffenplatz ersten Ranges machen. Dazu müsse ein sicherer Hafen angelegt und eine mit schwersten Geschützen zu bespickende Linie rings um die Insel gezogen werden, was vorher kaum zu berechnende Millionen kosten würde. Da aber Geschütze nur 4½ Seemeilen reichen, so habe eine feindliche Flotte zwischen den Geschützen Helgolands und Cuxhavens, beziehungsweise den äußersten Watten vor der Elbmündung, immer noch 11 Seemeilen weit ganz sicheres, freies Fahrwasser; von einer Beherrschung des Nord-Ostseekanals durch Helgoland, wie überhaupt von einer militärischen Bedeutung der Insel könne also keine Rede sein; höchstens könne sie eine Zufluchtsstätte für unsere Torpedoboote bilden. — Wir geben auch diese Auslassungen, welche wirksamer wären, wenn sie der Verfasser, der ein früherer Kontre-Admiral sein soll, unterzeichnet hätte, wieder, in der Hoffnung, daß die öffentliche Erörterung zu der allseitig richtigen Verwerthung der Insel führen werde.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 21. Juni.

Die Berathung über die Gewerbegerichte wird fortgesetzt. Die §§ 25—35 werden debattelos angenommen. § 35a bestimmt, unter welchen Umständen ein Urtheil als Versäumnißurtheil zu gelten hat. Die Fassung des Abg. Porsch (Ztr.) wird acceptirt, daß der durch unabwendbare Zufälle am Erscheinen verhinderten Partei der Einspruch zusteht. Bei § 43 erst, der von der Ausschließung der Beisitzer im ersten Termin handelt, erhebt sich die Debatte.

Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet einen Antrag Auer, den Paragraphen zu streichen. Die Beisitzer, d. h. die einzigen Sachverständigen, ausschließen — das würde heißen: die Entscheidung in die Länge ziehen und das Vertrauen herabmindern.

Abg. Hammacher (nat.-lib.): Da der juristische Vorsitzende viel weniger geeignet sei als der sachverständige Beisitzer, eine Vergleichsthätigkeit auszuüben, so müßte mindestens die Entscheidung über die Ausschließung in ein freies Ermessen gestellt werden. Aber auch diese Bestimmung, welche die Bedeutung der Beisitzer herabdrücken würde, sei prekär. Das Beste sei der Antrag Auer.

Abg. Eberty (freis.) erklärt sich für die Kommissionsbeschlüsse, weil die Juristen mehr als die Sachverständigen durch ihre ganze Vorbildung in der Lage seien, den Streitpunkt zu erfassen.

Staatssekretär v. Boetticher bittet um Annahme der Vorlage. Der Vorsitzende würde am besten ersehen, ob eine Sache für den Sühneversuch ohne Zuziehung der Beisitzer sich eigne.

Abg. Miquel (n.-l.) unterstützt den Minister, wogegen Abg. Stadthagen (Soz.) nochmals um Streichung bittet. Danach wird der Paragraph in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

§ 49 bestimmt, daß gegen Urtheile der Gewerbegerichte die Berufung zulässig ist, falls das Streitobjekt 100 Mk. an Werth übersteigt.

Ein Antrag Auer will die Berufung ganz streichen, ein Antrag v. Stumm sie in allen Fällen zulassen.

Abg. v. Stumm (Rchs.) begründet seinen Antrag damit, daß 100 Mk. zwar für den Arbeitgeber, nicht aber für den Arbeiter eine Bagatelle sei, und daß grade die Mehrheit der Streitsachen, wie die Erfahrung lehrt, an Werth unter 100 Mk. betragen. Mit der Zulassung der Berufung würden aber die Gewerbegerichte weniger von der Sozialdemokratie beeinflußt, dagegen korrektere Urtheile fällen.

Abg. Singer (Soz.) verwahrt sich dagegen, daß die Sozialdemokratie, wie das zuerst die „Nordd. Allg. Ztg." gesagt habe, die Gewerbegerichte zu ihrem Tummelplatze ausersehen wolle. Allerdings müßten Sozialdemokraten zugezogen werden können, weil sie ein sachgemäßes Urtheil sichern würden. Das sei bei den Fachjuristen nicht der Fall, und so sei die Ausschließung derselben ziemlich einstimmig als Nothwendigkeit erkannt worden. Eine Berufung an Juristen, d. h. an das Landgericht, würde eben kostspielig werden und kein Vertrauen verdienen.

Abg. v Cuny (n.-l.) stimmt zwar den vom Abg. v. Stumm in Bezug auf die Berufung vorgebrachten Vortheilen bei, glaubt aber doch, daß die Kommission mit ihren diese beschränkenden Bestimmungen den richtigen Mittelweg getroffen habe.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Montag: Fortsetzung und, da die Interpellation Thomsen betr. Vieheinfuhr zurückgezogen ist, Wahlprüfungen und Nachtragsetat (Ostafrika.)

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 22. Juni.

— Die Petitionskommission des Reichstages berieth am Freitag über die Petition des fortschrittlichen Wahlvereins des sechsten Berliner Reichswahlkreises um eine neue Abgrenzung der Wahlkreise und Zuerkennung einer größeren Anzahl von Abgeordneten für Berlin. Von konservativer und klerikaler Seite wollte man die Petition einfach in den Papierkorb fallen lassen. Zuletzt wurde beschlossen, eine nochmalige Berathung der Petition unter Zuziehung eines Regierungskommissars vorzunehmen.

— Ueber den Geschäftsplan des Reichstages schreibt die „Freisinnige Ztg.": Dienstag beginnt die zweite Berathung der Militärvorlage, welche mindestens auch noch den Mittwoch in Anspruch nehmen wird. Die Berathung in der Budgetkommission über den Nachtragsetat, betreffend die Gehaltsverbesserung, dürfte am Montag zum Abschlusse gelangen. Die Forderung für Ostafrika steht schon seit einigen Tagen auf der Tagesordnung zur dritten Berathung. Nach alledem würde es möglich sein, bis spätestens Donnerstag den 3. Juli die Vertagung des Reichstags bis zum Herbst herbeizuführen, wenn nicht die Vorlage des Nachtragsetats, die jetzt noch im Bundesrath steckt, sich länger verzögert. Dieser Nachtragsetat betrifft bekanntlich die Ausführung der Militärvorlage und einige andere neue Positionen.

— Ueber die Militärvorlage hat am Freitag die freisinnige Partei des Reichstags berathen. Es stellte sich sofort volle Einstimmigkeit heraus in der Ablehnung der Vorlage im ganzen und in ihren einzelnen Theilen. Die freisinnige Partei wird die in der Kommission zum Gesetz gestellten Anträge (gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen vom Oktober 1892 ab und jährliche Festsetzung der Friedenspräsenzstärke durch das Budget) auch im Plenum wieder einbringen und einmüthig dafür eintreten. Im Falle der Ablehnung dieser Anträge wird die freisinnige Partei für die Windthorstschen Resolutionen stimmen, weil dieselben, trotz ihrer Bedeutungslosigkeit für die Vorlage selbst, immerhin in der Richtung der freisinnigen Partei liegen.

— Die Budgetkommission hat die beantragten Gehaltserhöhungen für Beamte der Tarifklasse V des Wohnungsgeldzuschusses für die neugebildeten Klassen XIII bis XXIII, von Post-Telegraphensekretären (mehr 225 Mark) abwärts bewilligt, alle übrigen abgelehnt. Nur die Vorsteher der Postämter II. Klasse erhalten eine Erhöhung von 225 Mark, die Bureau- und Rechnungsbeamten II. Klasse im Reichspostamt eine solche von durchschnittlich 450 Mk. Auch die Gehaltserhöhungen für Beamte der Reichseisenbahnen wurden abgelehnt.

— Zur Bekämpfung der Reblauskrankheit wurden, wie der „Reichs-Anzeiger" mittheilt, im Etatsjahr 1888—89 von den Bundesregierungen insgesammt 2,518,627 Mk. an Kosten aufgewendet. Die Verheerung der Weinberge hat im Reiche nachgelassen, ausgenommen die Provinz Sachsen, wo die im Jahre 1889 ermittelten Herde von 89 auf 156 gestiegen sind. Aus den bisherigen Erfahrungen scheint hervorzugehen, daß die Behandlung eines verseuchten Geländes mit Schwefelkohlenstoff und Petroleum große Sicherheit bietet, den Schädling völlig zu vernichten.

— Die „Köln. Ztg." stellt den Rücktritt des Reichsschatzsekretärs und des preußischen Finanzministers v. Maltzahn-Gültz und v. Scholz in Aussicht.

— Der Bundesrath hielt am 20. d. Mts. eine Plenarsitzung ab. In derselben wurden die neu eingegangenen Gesetzentwürfe wegen Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1890—91, sowie wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres und der Post und Telegraphen dem Ausschusse für Rechnungswesen überwiesen.

— Die Wahl in **Prenzlau-Angermünde** findet am Mittwoch, den 2. Juli statt.

— Der Bundesrath hat die Zollbehörden ermächtigt, für Kränze aus künstlichen Blumen, welche mit Leichen eingehen und ausschließlich bestimmt sind,

auf dem Sarge oder dem Grabhügel niedergelegt zu werden, auf den Antrag der Betheiligten Zollfreiheit zu gewähren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 20. Juni. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation erledigte das Extraordinarium des Heeresbudgets. In der Plenarsitzung der österreichischen Delegation wurde der Okkupationskredit unverändert angenommen.

Pest, 21. Juni. In der österreichischen Delegation bezeichnete Plener es als ein öffentliches Geheimniß, daß eine allmälige Zentralisation eines großen Theiles der russischen Armee an der österreichischen Grenze stattfinde, deren Abschluß noch nicht erfolgt sei und deren Vervollständigung durch den Ausbau der militärischen Bahnen und alle möglichen Verwaltungsmaßregeln beschleunigt werde. Ueber die eigentlichen Ziele der russischen Politik sei keine offizielle Klarheit vorhanden, daher bestehe ein Gefühl der Beunruhigung namentlich für Oesterreich. Bezüglich Bulgariens sei eine gewisse Vorsicht nothwendig, denn die Aufgaben der österreichischen Orientpolitik deckten sich nicht vollständig mit dem Bundesverhältniß zu Deutschland; daher sei die Anerkennungsfrage nicht zu forciren. Wünschenswerth sei die Anerkennung des Prinzen Ferdinand, welcher unzweifelhaft Proben seines Regierungstalents abgelegt habe. Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Serbien findet der Redner nicht beunruhigend und hofft, daß ein erträglicher Modus vivendi hergestellt werde. Plener wünscht, daß das Schweineausfuhrverbot mit einer gewissen Mäßigung zur Anwendung gebracht werde. Gerade wegen der maßvollen Orientpolitik Oesterreich-Ungarns sei eine all' zu große Anspannung der Kriegsmacht nicht nöthig, um die Leistungsfähigkeit der Monarchie zu sichern. Schließlich wurde der Voranschlag des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen angenommen.

Frankreich. Paris, 21. Juni. Der internationale Telegraphen-Kongreß ist heute nach Unterzeichnung der Abmachungen durch alle Delegirte geschlossen worden. — Der deutsche Botschafter Graf Münster gab heute Abend zu Ehren des Präsidenten Carnot ein Diner, woran auch die Minister Freycinet, Ribot und Roche, sowie der englische und der türkische Botschafter theilnahmen.

England. London. Sir Edward Bradfords Ernennung zum Polizeichef Londons hat allgemein wenig befriedigt. Bradford ist nur bekannt durch seine Theilnahme an dem Krieg gegen Dawits.

Italien. Rom, 20. Juni. Im Senat sprachen sich die Senatoren Pierantoni und Alfieri dafür aus, daß sich Italien die Förderung der Einrichtung eines internationalen Schiedsgerichts angelegen sein lasse. Der Ministerpräsident Crispi erwiderte, Niemand wünsche mehr als die Regierung, daß der Friede in Europa erhalten bleibe. Man dürfe sich aber nicht Täuschungen hingeben über die Verhältnisse der Mächte zu einander. Die stets wachsenden Rüstungen und die ziemlich offenkundigen Thatsachen bewiesen, daß der Frieden, dessen wir uns seit zwanzig Jahren erfreuen, von einem Augenblick zum andern gestört werden könne. Dies vermindere aber nicht die Pflicht Italiens, Alles zur Aufrechthaltung des Friedens zu thun. Von allen Mächten würde der Vorschlag eines Schiedsgerichtes wahrscheinlich nicht angenommen werden. Das dürfe aber Italien nicht in seiner heiligen Mission entmuthigen. Die Handlungen Italiens zeigen klar seine Absichten, aber von dem Wunsche bis zu Thaten sei noch ein weiter Schritt. Es hieße die öffentliche Meinung täuschen, wenn man glauben machen wollte, daß Europa ein internationales Schiedsgericht als Mittel zur Begleichung aller Differenzen annehmen könne.

Serbien. Aus Belgrad telegraphirt man der „Köln. Ztg.": Bezüglich der Gegenmaßregel, die Serbien für den Fall der Aufrechterhaltung des Schweine-Ausfuhrverbots treffen will, herrschen im Kabinet Meinungsverschiedenheiten. Vielfach ist man der Ansicht, die serbische Regierung solle an sämmtliche Großmächte eine Note senden, in der auf die Vertragswidrigkeit des Erlasses hingewiesen und um Einmischung gebeten wird.

Türkei. Konstantinopel, 21. Juni. Die „Agence de Constantinople" erfährt aus bester Quelle, daß der russische Botschafter Nelidow in Beantwortung der letzten Note der Pforte, welche die russische Regierung um Stundung der rückständigen Kriegsentschädigung bis zum Spätherbst ersuchte und bei dem etwaigen Nichteingang des verpfändeten Zehnten die Zahlung aus Schatzmitteln zusicherte, heute der Pforte eine neue Note überreicht habe. In dieser Note bezeichne Rußland die Antwort der Pforte als nicht befriedigend, verlange eine schnelle Erfüllung seiner Forderungen und erkläre, im Verneinungsfalle sich Weiteres vorbehalten zu müssen. — Aus Monastir berichtet die „Corr. de l'Est": Infolge der Indolenz des Generalgouverneurs Faik Pascha wird das Briganthum und die Anarchie in Macedonien immer ärger. Die Briganten haben in Monastir größere Autorität als die Regierung. Bei Gornicseva wurden wiederum 40 Personen ausgeraubt, im Dorf Palalocastro wurden zwei Rumänen fortgeschleppt und 2000 Lire Lösegeld für sie verlangt. In Kizlaon wurden der Präfekt und 6 Soldaten erschlagen. Die Reihe solcher Verbrechen macht die Zustände in Macedonien geradezu unerträglich. Die „Agence" erklärt dem gegenüber, daß die Nachrichten, denen zu Folge in Macedonien völlige Anarchie herrschen solle, vollständig unbegründet seien. Alles dort Vorgekommene beschränke sich auf einige Verbrechen oder Vergehen, die unter das gemeine Recht fielen, und mit deren Untersuchung die Gerichte bereits beschäftigt seien.

Amerika. New-York, 22. Juni. Nach einer Meldung des „New-York Herald" aus Neufundland hat bei Port a Port zwischen etwa 200 französischen und neufundländischen Fischern ein thätlicher Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem auf beiden Seiten zahlreiche Personen verletzt wurden. Die französischen Fischer, welche in der Minderheit waren, wurden genöthigt, sich zurückzuziehen.

Hof und Gesellschaft.

— Beim Besuch in **Essen** erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters u. a.: Er habe aus der Besichtigung der Krupp'schen Fabrik den Eindruck gewonnen, daß es Seine Pflicht und Hauptaufgabe sei, mit aller Seiner Kraft dahin zu wirken, daß die Bewohner Essens und des Industriegebietes in Ruhe und Frieden weiter arbeiten könnten. — Am Sonnabend veranstaltete der Kaiser, der inzwischen nach Potsdam zurückgekehrt war und in Lichterfelde mit dem Hofe der Fahnenweihe beigewohnt hatte, auf der Pfaueninsel ein Gartenfest, zu dem vorzugsweise Reichstagsmitglieder, etwa 40, eingeladen waren. Leider wurde das Fest durch ungünstiges Wetter beeinträchtigt. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem Abg. Miquel.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, daß der König nach Ausscheiden des Oberhof- und Hausmarschalls v. Liebenau den Oberzeremonienmeister Grafen Eulenburg zugleich zum Oberhof- und Hausmarschall ernannt habe.

— Der Kaiser und der Kronprinz von Italien sind, wie jetzt erst bekannt wird, am Mittwoch vor acht Tagen auf der Eisenbahnfahrt nach Berlin einer großen Gefahr entronnen. Als nämlich der kaiserliche Extrazug die Station Nowawes-Neuendorf eben passiren sollte, kam noch ein mit schweren Balken beladenes Fuhrwerk des Zimmermeisters Meyer über das Geleise bei dem Ueberweg der Station gefahren. Dasselbe fuhr so langsam, daß die Barrièren nicht rechtzeitig geschlossen werden konnten. Der Lokomotivführer bemerkte, als er den dortigen Bogen, welchen die Bahn macht, passirte, die Gefahr und pfiff zum Bremsen. Der Zug sauste aber mit voller Dampfkraft vorüber, wobei die Lokomotive noch einen auf dem Fuhrwerk liegenden Balken streifte; zum Glück ohne das weiteres Unheil entstand.

* **Wien**, 21. Juni. Der Kaiser stattete heute Mittag dem erkrankten Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, einen Besuch ab. Das Befinden des Ministers ist andauernd besser.

— Zu den Lieblingsstudien unseres Kaisers gehört seit längerer Zeit die russische Sprache. Seit dem letzten Besuch in Peterhof soll der Monarch in derselben so bedeutende Fortschritte gemacht haben, daß er das Russische in der Umgangssprache beinahe beherrscht. Bei dem bevorstehenden Besuch am Zarenhofe würde der Kaiser somit in den Stand gesetzt sein, sich mit dem Zaren in dessen Muttersprache zu unterhalten. Seit geraumer Zeit pflegt Kaiser Wilhelm auch regelmäßig mehrere russische Tagesblätter zu lesen.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 22. Juni. S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe", Kommandant Korvettenkapitän Freiherr v. Maltzahn, ist am 21. Juni in Dartmouth angekommen. — Generallieutenant z. D. Rudolf Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen ist am 18. d. M. zu Erling bei Andechs verschieden. Derselbe, der einzige noch lebende Bruder des berühmten bayrischen Heerführers von der Tann, stand im 60. Lebensjahre und lebte seit 1879 im Ruhestand. — Der älteste Offizier der preußischen Armee, Generallieutenant z. D. Wurmb v. Zink, ist Freitag im eben begonnenen 96. Lebensjahre verstorben.

— Ueber die für die Herbstmanöver der Flotte und des 9. Armeekorps getroffenen Dispositionen wird jetzt mitgetheilt: Am 3. September Morgens trifft der Kaiser in **Kiel** ein und begiebt sich auf die Yacht „Hohenzollern", auf welcher bis zum 10. September das Hauptquartier Sr. Majestät sein wird. Am Nachmittag des 3 September geht die „Hohenzollern" sammt der Manöverflotte nach Flensburg in See. Am 4. September findet die Parade des 9. Armee-Korps auf dem Garnison-Exerzierplatz bei Flensburg und am folgenden Tage das Korpsmanöver des 9. Armee-Korps statt. Am 6. September wird von dem Kaiser eine Revue über die vor Flensburg versammelte Flotte und am 7. September, einem Sonntag, ein großer Feldgottesdienst abgehalten werden, an welchem die Truppen des 9. Armeekorps und Deputationen der Manöverflotte Theil nehmen. Vom 8. bis 10. September werden danach die gemeinsamen Operationen des 9. Armeekorps und der Manöverflotte derart stattfinden, daß jede der beiden gegeneinander operirenden Divisionen des Korps durch einen Theil der Flotte unterstützt wird. Dabei wird auf der Seite der als Angreifer fungirenden 18. Division das aus großen Schlachtschiffen zusammengesetzte Manöver- und Uebungs-Geschwader kämpfen, während die 17. Division als Vertheidiger von der Torpedoboots-Flottille unterstützt werden wird. Am 10. September wird der Kaiser beim Düppel-Denkmal Kritik abhalten und am Abend desselben Tages die Rückreise antreten. Die Kaiserin wird am 4. September in Flensburg eintreffen und bis zum 10. September auf Schloß Gravenstein ihr Hauptquartier aufschlagen. An den gesammten Truppen- und Flottenübungen werden eine große Zahl fremdländischer Offiziere und, wie bereits mitgetheilt, ein österreichisches Geschwader Theil nehmen, welches bereits gegen Ende August in Kiel eintreffen soll. Dasselbe steht unter dem Kommando des Kontre-Admirals Hinke und setzt sich zusammen aus den Thurmschiffen „Kronprinz Erzherzog Rudolf" und „Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie" — Kommandanten Linienschiffs-Kapitäne Gustav Brudl und Josef Scheltander — dem Torpedorammschiff „Kaiser Franz Josef I." — Kommandant Erzherzog Karl Stephan — und dem Torpedoschiff „Tiger" — Kommandant Fregattenkapitän Gustav Ritter von Brosch. Ob auch ein englisches Geschwader den Flottenübungen beiwohnen wird, ist noch nicht entschieden.

* **München,** 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat dem früheren Kommandeur des zweiten bayrischen Armeekorps, General der Infanterie von Orff, mit einem huldvollen Handschreiben Allerhöchstsein Bildniß übersandt.

* **Paris,** 20. Juni. Nach dem soeben erschienenen offiziellen Dislokationsplan ist die französische Ostgrenze von Dünkirchen bis zur Schweiz durch folgende Truppen besetzt: Erstes Korps, Stabsquartier: Lille, 9 Regimenter Infanterie, ein Bataillon Jäger, 3 Regimenter Kavallerie, 2 Regimenter Artillerie, ein Bataillon Festungsartillerie, ein Regiment Genie. Sechstes Korps, Stabsquartier: Chalons, 19 Regimenter Infanterie, 12 Jägerbataillone, 20 Regimenter Kavallerie, 2 Regimenter Artillerie, 5 Bataillone Festungs-Artillerie. Siebentes Korps: Stabsquartier Besançon, 9 Regimenter Infanterie, 2 Jägerbataillone, 3 Regimenter Kavallerie, 2 Regimenter Artillerie, 3 Bataillone Festungsartillerie. Von der Theilung des 6. Korps ist in letzter Zeit viel die Rede gewesen. Bei dem Sparsystem, das sich in der Budgetkommission geltend macht, scheint man aber von Schaffung neuer kostspieliger Stäbe absehen zu wollen.

* **London,** 21. Juni. Der Generallieutenant Brackenburg ist gestern plötzlich am Schlagfluß gestorben. Derselbe begleitete im Feldzuge 1866 die preußische Armee im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl nach Böhmen.

Kirche und Schule.

S. **Graudenz.** Die Staatsprüfung der Seminaristinnen im hiesigen Lehrerinnenseminar fand in der vorigen Woche statt und nahm sechs volle Tage in Anspruch. Am Sonnabend erfolgte die Mittheilung der Resultate; es bestanden das Examen: Fräulein Behmer, Frl. Czolle, Frl. Hannemann, Frl. Kattner, Frl. Sachs und Frl. Stern.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Marienburg,** 21. Juli. Die 44 Hektar große Besitzung der Frau Wittwe Bertha Puckell in Kalwe ist für 49,000 Mk. an Herrn Abraham Wiens Klein Montau verkauft worden.

* **Dirschau,** 20. Juni. Zu Ehren des königl. Baurath's und Beigeordneten H. Schmidt fand gestern Abend im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen" ein Abschiedsessen statt, an welchem 50 Herren aus Stadt und Land theilnahmen. Heute findet in der hiesigen Loge zu Ehren des Scheidenden eine Festvereinigung statt und in nächster Woche werden sich befreundete Familien zu einer Abschiedsfeier versammeln. — Zu dem am 6. Juli hier stattfindenden Gau-Sängerfeste haben 12 auswärtige Vereine mit ca. 250 Sängern ihre Theilnahme zugesagt: und zwar 4 Vereine aus Danzig und die Vereine von Marienburg, Tiegenhof, Pr. Stargard, Mewe, Schöneck, Neuenburg, Marienwerder und Neuteich.

* **Aus dem Kreise Stuhm,** 20. Juni. Der 42 Jahre alte Arbeiter Ligmann war in einem Torfbruche bei Honigsfelde mit Torfgraben beschäftigt. Eine Torfwand drohte umzufallen, aber trotz vieler Warnungen seiner Mitarbeiter zog er vor, noch weiter zu arbeiten. Plötzlich brach die Torfwand ein, und obwohl ihm einer seiner Mitarbeiter Hilfe zu leisten versuchte, fand er unter dem Torf seinen Tod. Erst nach einigen Stunden konnte die Leiche gefunden werden.

* **Aus dem Kreise Briesen,** 20. Juni. Der vierzehnjährige Sohn des Müllers Jasinski zu Osieczek hatte eine messinge Patronenhülse gefunden. Durch Einfeilen eines Loches und Befestigen der Hülse auf ein Brettchen hatte er sich eine kleine Kanone gemacht, die er mit Pulver lud. Er ging aufs Feld und zündete das Pulver durch ein brennendes Streichholz an. Der Schuß krachte, der Knabe sank bewußtlos zur Erde und wurde von dem herbeieilenden Vater als Krüppel wiedergefunden. Er hatte sich drei Finger, den Daumen und den Zeigefinger gänzlich, den Mittelfinger zur Hälfte abgeschossen. — Am Donnerstag früh brannte das Wohnhaus des Käthners Kraft zu Hohenkirch nieder. Das Feuer entstand dadurch, daß sich der Ruß im Schornstein entzündet hatte. (G.)

* **Aus dem Kreise Kulm,** 20. Juni. Das Rittergut Baiersee, seit dreißig Jahren Herrn Steffens gehörig, ging heute für den Preis von 655,000 Mk. in den Besitz eines Herrn Arnthal aus Hamburg über. Wie verlautet, beabsichtigt Herr A. seinen Besitz noch durch einen größeren Ankauf bedeutend zu erweitern.

* **Marienwerder,** 20. Juni. Gestern und heute fand hier unter dem Vorsitze des Regierungs- und Medizinalraths Dr. Michelsen die diesjährige zweite Apotheker-Gehilfen-Prüfung statt. Zu derselben waren drei Meldungen eingegangen. Ein Prüfling trat nach der schriftlichen Prüfung zurück, von den beiden andern bestand einer die Prüfung.

* **Königsberg,** 21. Juni. Das Werk über „Herzog Albrecht von Preußen" von Prof. Dr. Lohmeyer ist seitens des Autors dem Kaiser überreicht worden, worauf, wie wir erfahren, aus dem kaiserlichen Hofmarschallamte ein Schreiben an den Autor gelangt ist des Inhalts, daß Se. Majestät von der Schrift mit Interesse Kenntniß genommen habe und für die Aufmerksamkeit seinen besten Dank sage. — Wie die „K.

Kleines Feuilleton.

* **Berlin,** 22. Juni. Für das **zehnte deutsche Bundesschießen** sind bereits 2995 Festkarten zur Ausgabe gekommen. Zur Zeit werden täglich etwa 2—300 neue Karten ausgefertigt. Die am Festzug theilnehmenden Schützen sammeln sich am Sonntag, 6. Juli, von 10 Uhr ab, in den Zelten und den angrenzenden Wegen, während der historische Festzug sich auf der Siegesallee ordnen soll. Um 11 Uhr erfolgt die Aufstellung des Zuges. — Der Brauerei zum „Münchener Kindl" ist der alleinige Ausschank von Münchener Bier für den Festplatz übertragen worden. — Einen **Selbstmord** auf offener Straße beging gestern Vormittag in der zehnten Stunde in der Brücken-Allee ein Diener, der seinen leidenden Herrn in einem Krankenwagen nach dem Thiergarten gefahren hatte und um jene Zeit auf dem Heimwege begriffen war. In der genannten Straße ließ der Diener den Wagen mit dem Patienten stehen, trat zur Seite und leerte ein kleines Fläschchen, das er aus seiner Tasche hervorgeholt hatte. Er stürzte sofort zu Boden und blieb leblos liegen, denn es war Cyankali, das er genommen hatte.

* **Das Brautgeschenk der Kaiserin Friedrich.** Auf dem Standesamte in Potsdam fand am 17. d. Vormittags die Eheschließung des Hauptmanns im 1. Garderegiment z. F. Oswald Frhr. Treusch von Buttlar-Brandenfels mit Fräulein Hedwig v. Lücken statt und um 3 Uhr wurde die kirchliche Einsegnung der Ehe in der Friedenskirche vollzogen. In der Kirche wurde der Braut eine außerordentliche Ueberraschung zu Theil. Als das Brautpaar eben den Kirchenraum betreten wollte, erschien die Kaiserin Friedrich, überreichte der Braut ein kostbares Armband und befestigte es derselben auch gleich eigenhändig am Arme. Die Braut fiel vor Ueberraschung und freudiger Aufregung vor der Kaiserin auf das Knie und küßte wiederholt deren Hand. Kaiserin Friedrich aber hob die Braut empor und küßte sie mehrmals auf die Wangen.

* **Petersburg,** 21. Juni. Auf der Fahrt des Dampfers Alexander II. von hier nach Arensburg überfiel ein Geisteskranker, der als Deckpassagier sich auf dem Schiffe befand, die Mitreisenden mit einem langen Messer und verwundete den Kapitän und vier Passagiere. Schließlich gelang es einem Matrosen, des Tobenden Herr zu werden. Nach einer Stunde verstarb derselbe.

* **New-York,** 21. Juni. Durch einen Cyclon, verbunden mit einer Windhose, wurde gestern in Illinois bedeutender Schaden verursacht. In Earleville wurde das Schulgebäude zerstört und der Lehrer, sowie 7 Schüler getödtet; ebenso wurde eine große Anzahl Farmen zerstört; die Ortschaften Sublette und Pawpaw sind ebenfalls vernichtet. In Brooklyn liegt das Schulgebäude in Trümmern. Wie verlautet, sollen viele Todte und Verwundete allenthalben die Opfer des verheerenden Elementes geworden sein.

* Ein **grauenhaftes Unglück** hat sich am 16. Juni in **Cleveland** (Unionsstaat Ohio) während der Produktion des Seiltänzers Rizona ereignet. Der Akrobat hatte das Seil hoch über eine Schlucht spannen lassen. Ein großer Theil des Publikums hatte, um den Exerzitien des Seiltänzers besser folgen zu können, die Brücke okkupirt, welche die Schlucht überspannt. Plötzlich wurde ein furchtbarer Krach hörbar, in welchen sich gellende Entsetzensschreie mischten. Die Pfeiler der Brücke waren aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache eingestürzt. Unter der zersplitterten Eisenkonstruktion lagen 200 Personen in wirrem Durcheinander. Zehn Personen waren sofort todt geblieben. Vierzig Menschen erlitten schwere Verletzungen durch die geborstenen Eisenbestandtheile. Der Anblick der Opfer war entsetzlich. Einer jungen, bildhübschen Frau, die zwei Stunden vor Beginn der Akrobaten-Vorstellung in der Kirche getraut worden war, hatten die stürzenden Trümmer beide Füße weggerissen. Ihrem jungen Ehemanne war der Kopf weggerissen worden.

* Im **Wituland** ist am 12. Mai Herr Felix Dorfer aus Silbitz bei Zeitz, der seit drei Jahren auf den Besitzungen der Gebrüder Denhardt thätig war, an Blutvergiftung gestorben.

* **Dresden,** 20. Juni. Der kürzlich zum Tode verurtheilte **Mörder Beger** ist heute Mittag nach Erdrosselung des Wachtmeisters aus dem hiesigen Gerichtsgebäude nebst einem anderen Gefangenen (einem Urkundenfälscher) **entsprungen.** Beger wurde nach ein paar Stunden im Keller eines nahen Hauses aufgefunden und wieder dingfest gemacht. Auch der andere Flüchting ist in Strehlen jetzt **eingefangen.**

* **Budapest,** 21. Juni. Wie verlautet, ist man auf den königlich ungarischen Staatsbahnen einem **großartigen Unterschleife** auf die Spur gekommen. Derselbe wurde vom Zugpersonale und den Portiers in der denkbar einfachsten Weise verübt, indem die Kondukteure die Zonen-Fahrkarten der Passagiere nicht dekoupirten und sie den Portiers zum abermaligen Verkaufe übergaben. Eine ganze Menge von Kondukteuren und Portiers ist kompromittirt. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages wurden Verhaftungen vorgenommen.

* **Bremen,** 21. Juni. Das hiesige Zweig-Komitee überwies dem Zentral-Komitee zur „Errichtung eines **National-Denkmals** für den Fürsten **Bismarck** in der Reichshauptstadt" als erste Rate 11,000 Mk.

* **Wien,** 21. Juni. Die **Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** kündigt die demnächstige Einführung des **Zonentarifs** nach Art der Staatsbahnen an, doch wird das Freigepäck von 25 Kilo beibehalten und der Fernverkehr besonders begünstigt werden.

* Ueber eine **sensationelle Duellaffaire** wird aus **Dresden** berichtet: In unmittelbarer Nähe der sächsischen Residenz hat unlängst ein Pistolenduell zwischen zwei höheren Regierungsbeamten stattgefunden, das angeblich auf sehr delikate Familienangelegenheiten zurückzuführen ist. Der eine der Duellanten, ein Forstbeamter, ist bei dieser Gelegenheit von seinem Gegner, der dem Richterstande angehört, durch einen Schuß in die Brust verwundet worden. Gegen die beiden Betheiligten wird strafrechtlich vorgegangen werden.

* Die Cholera fordert in **Spanien** zwar noch immer Opfer, doch ist von einem beängstigenden Umsichgreifen glücklicher Weise nicht die Rede. Frankreich und Dänemark haben Maßregeln gegen die Einschleppung der Seuche getroffen. — Die Konsuln in **Malaga** telegraphiren übereinstimmend mit dem Maire, daß die dortigen Fiebererkrankungen nicht gelbes Fieber, sondern typhös seien.

* Die **Jenenser Burschenschaft** hat einen Aufruf an frühere und jetzige Mitglieder ihrer Verbindungen erlassen, in welchem zur Errichtung eines Denkmals für die in dem Kriege 1870 und 1871 gefallenen Mitglieder der deutschen Burschenschaft aufgefordert wird.

* Aus **Sachsen** schreibt man: Die Katzensteuer, wegen deren das Ministerium des Innern Umfrage hält, findet wenig Anklang. Der neuerdings gemachte Vorschlag, die Anlegung von Katzenmaulkörben obligatorisch zu machen, hat allgemeine Heiterkeit erregt.

* **Ein Verwechselungsdrama.** Im **Pariser Waisenhause** kam vor 15 Jahren ein verhängnißvoller Irrthum vor. Josephine Plet hatte ihre Tochter Marie, die sie im Waisenhaus untergebracht hatte, zurückverlangt, aber aus Versehen statt derselben eine Marie Plée erhalten. Diese hatte sie nun wie ihre Tochter erzogen, ausgestattet und verheirathet. Inzwischen war die eigentliche Tochter Josephinens, Marie Plet, mündig geworden, suchte nun ihre Mutter in deren Heimathsorte Vigny auf und machte ihre Rechte durch Vermittelung der Gemeindebehörde geltend. Auch Honorine Plet, Josephinens Schwester, die in Vigny an einen Herrn Plot verheirathet ist, erhielt von dieser Verwechselung Kunde. Sie hatte ebenfalls früher eine Tochter Namens Karoline in ein Waisenhaus geschickt, erfuhr aber, als sie dieselbe zu sich nehmen wollte, dieselbe sei inzwischen gestorben. Sie glaubt nun, die Meldung des Todes ihrer Tochter Karoline sei ein Irrthum gewesen und Marie Plet sei ihre Tochter. Sie hat daher bei der Verwaltung des Waisenhauses reklamirt. Sie befindet sich aber im Irrthum, denn für Karoline Plet ist ein Todtenschein vorhanden. Die jetzt verheirathete Marie Plée besitzt nun einen falschen Zivilstand, und die Waisenhausverwaltung wird jedenfalls in Folge dieser Verwirrung eine bedeutende Entschädigungssumme zu zahlen haben.

* **Ein Zeichen der Zeit.** Eine **Berliner** Firma suchte einen Hausdiener und kündigte dies in einer Annonce an. Der Andrang der Stellenlosen war daraufhin so gewaltig, daß die Polizei die Straße vor dem Geschäftslokal gewaltsam säubern mußte. Ein Polizeilieutenant taxirte die Zahl der nach und nach erschienenen Stellenlosen auf über achthundert.

* **Meiningen,** 19. Juni. Der Herzog überwies dem Zentral-Komitee zur „Errichtung eines National-Denkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt" einen Beitrag von 500 Mark.

* Der in **London** wegen seines auf den Richter Bristowe verübten Attentats zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilte deutsche Zahnarzt **Arnemann** wurde vorgestern in der Gefängnißzelle an seinen Hosenträgern erhängt gefunden.

* **Amerikanische Erfindungen.** Ein Erfinder New-Yorks hat einen **Block** hergestellt, der es ermöglicht, Personen auf der Bühne scheinbar zu enthaupten. In dem Augenblick, da der Verbrecher sich neigt, erscheint der Kopf eines Automaten auf dem Block, während der Schauspieler hinter demselben ungesehen in einer Versenkung verschwindet. Die Täuschung ist eine vollkommene. Dem Automaten wird der Kopf abgeschlagen nnd aus seinem metallenen Körper spritzen einige Liter rother Farbe. — Ein sogenanntes **Redaktions-Tintenfaß** zum Gebrauch für amerikanische Redakteure ist kürzlich auch patentirt worden. Das Ding verbirgt unter den Tintenfässern eine Alarmglocke und einen Revolver. Während der Redakteur seine Hand dem Tintenglas nähert, als ob er die Feder eintauchen wollte, berührt er eine Feder und setzt dadurch die Glocke in Bewegung, während gleichzeitig ein geladener Revolver in seine Hände fällt.

A. Z." erfährt, hat Herr Geheimrath Professor Dr. Mikulicz sich entschlossen, einem an ihn ergangenen Rufe von der Universität Breslau Folge zu leisten und wird bereits zum 1. Oktober d. J. unsere Stadt verlassen.

* **Lyck,** 21. Juni. Freitag fand hier die Feier des 75jährigen Bestehens des Ulanen-Regiments Graf Dohna (Ostpreußisches) Nr. 8 statt. Bei dem Feste, welches aufs Glänzendste verlief, war u. A. anwesend der kommandirende General Bronsart v. Schellendorff, der Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade General-Major v. Below, sowie verschiedene Offiziere, die ehemals dem Regiment angehört hatten.

* **Posen,** 21. Juni. Bei einem gestern Nachmittag in Lissa in einer Bäckerei ausgebrochenen Feuer entstand plötzlich eine Explosion, wobei Polizei-Inspektor Jäger, Branddirektor Glabisch und sechzehn Personen der freiwilligen Feuerwehr schwere Brandwunden erlitten. Einer der letzteren, Schneidermeister Friedel, ist bereits gestorben.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

24. Juni: **Wolkig, mäßig warm, theils heiter, theils bedeckt mit Regen, frischer, kühler Wind.**

25. Juni: **Stark wolkig, theils heiter, vielfach bedeckt, schwül, Regen, Gewitter, mäßig warm, schwacher bis frischer Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 23. Juni.

* [**Lehrerverein.**] Auf die Tagesordnung der am vorigen Sonnabend in „Bellevue" abgehaltenen Sitzung des Elbinger Lehrervereins war kein Vortrag gesetzt, sondern der letzten Sitzung vor den Ferien wegen nahmen die Wahlen von Delegirten die Zeit in Anspruch. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Realgymnasiallehrer Kutsch und Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls wies derselbe darauf hin, daß durch die Verlegung der Ferien es den Elbinger Lehrern unmöglich gemacht ist, die in Kulm tagende Provinziallehrerversammlung zu besuchen, da zu der Zeit hier schon wieder der Unterricht aufgenommen ist. Doch ist es nöthig, daß der Verein in Kulm vertreten ist und seine Arbeit wieder mehr auf die außenliegenden Gebiete des Vereinslebens richte, um wieder die Stellung einzunehmen, die der Verein früher mit Ehren gehabt und behauptet hat. Es ist anzunehmen, daß bei dem freundlichen Entgegenkommen der Behörden die gewählten Delegirten den nöthigen Urlaub für die Versammlung erhalten werden. Es sind 7 Delegirte zu wählen; da aber durch den Unterricht in der Fortbildungsschule viele Lehrer gebunden sind und eine Vertretung dort nicht leicht zu erlangen ist, so erklärten nur die Herren Realgymnasiallehrer Kutsch, Hauptlehrer Florian, Lehrer Borowski I und Otto sich bereit, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen. Der vom Provinzialvorstande eingeschickte Fragebogen, auf dem zur Zusammenstellung des allgemeinen Jahresberichts die erforderlichen Angaben in übersichtlicher Form eingefordert werden, wird als höchst praktisch herumgezeigt. Ueberhaupt muß der jetzigen Verwaltung des Provinzialvereins unbedingtes Lob ertheilt werden. Vom Vorsitzenden des Marienburger Lehrervereins Herrn Landwirthschaftsschullehrer Kuhn ist eine Einladung an den hiesigen Verein ergangen, den Vortrag, welchen Herr Lieutenant Märcker am künftigen Dienstag 7½ Uhr Abends im Gesellschaftshause zu Marienburg über die gegenwärtigen Verhältnisse der deutschen Kolonien in Ostafrika zum Besten des in Zanzibar zu erbauenden Krankenhauses halten wird, recht zahlreich zu besuchen. Herr Märcker spricht hochinteressant und findet ein Vortrag in Elbing nicht statt. Herr Lehrer Deltzer hatte den Antrag gestellt, die hiesigen Delegirten möchten die Leitsätze, welche er gelegentlich seines Vortrages „Ueber Vereinsleben" aufgestellt hat und welche die Zustimmung des Vereins fanden, auf der Delegirtenversammlung vertreten. Nach kurzer Debatte erklärt Herr Deltzer, daß er die Leitsätze als direkten Antrag dem Vorstande des Provinzialvereins zur weiteren Veranlassung einsenden wird. Herr Kutsch las dann aus dem Stenogramm des von Clausnitzer-Berlin auf dem 8. Deutschen Lehrertag in Berlin gehaltenen Vortrages einige Stellen vor, welche die Rechtsunsicherheit der Lehrer auf dem Gebiete des Züchtigungsrechtes recht grell beleuchten. Herr Cl. ist seit fünf Jahren Vorsitzender des „Rechtsschutzes" und hat als solcher die mannigfachsten Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht. Herr Deltzer stellte den Antrag, der Verein möge die „Neue pädagogische Zeitung", das Organ des „Preußischen Landeslehrervereins", halten. Der Vorstand verspricht, die Sache in Berathung zu ziehen. Für die bei Gelegenheit der Provinziallehrerversammlung in Kulm abzuhaltende Delegirtenversammlung des „Emeritenunterstützungsvereins" werden auf Antrag des Herrn Deltzer die vorhin gewählten Delegirten mitbeauftragt, auch wird ihnen das Recht, sich zu kooptiren, zugesprochen. In Sachen der staatlichen Dienstalterszulagen, die jetzt nur auf dem Lande und in Städten unter 10,000 Einwohnern gezahlt werden, wird zur weiteren Betreibung der Petitionsangelegenheit eine Kommission, bestehend aus den Herren Borowski I, Grundmann und Setzke gewählt.

* [**Vom Sonntag.**] Trotz der häufig regendrohenden Miene des Himmels konzertirte gestern in Bellevue die Kapelle der 1. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Prinz August von Preußen (Ostpr. Nr. 1), doch war der Besuch verhältnißmäßig schwach wie die Kapelle. Auch das Sommervergnügen des Westpr. Prov.-Fechtvereins hatte nicht so rege Betheiligung, wie die sonstigen derartigen Veranstaltungen desselben. Nur Schillingsbrücke, wohin gestern außer der „Maria" auch der „Kronprinz" fuhr, war sehr stark besucht.

* [**Das Dirigentenkonzert der Liedertafel**] fand gestern wegen des unbeständigen Wetters nicht statt.

* [**Die Krankenträger-Patrouille**] des hiesigen Kriegervereins, welche im vorigen Jahre aufgelöst, in diesem aber wieder neu begründet worden ist, hielt gestern Nachmittag in der Turnhalle eine Uebung ab, der u. a. der Bezirks-Kommandeur Major Freiherr v. Forstner-Marienburg, Hauptmann d. L. Netke, Stabsarzt d. L. Dr. Hantel und Assistenzarzt d. L. Dr. Baatz sowie folgende Herren vom Vorstande des Elbinger Kreisvereins vom Rothen Kreuz: Amtsvorsteher Penner-Oberkerbswalde, Gutsbesitzer Abraham-Neuendorf, Rechnungsrath Ströhmer und mehrere andere Gäste beiwohnten. Im theoretischen Theil, in welchem Herr Dr. Baatz prüfte, wurden die gestellten Fragen bis auf einige wenige zutreffend beantwortet. Ein gleich gutes Resultat ergaben die praktischen Uebungen, denen ein reichhaltiges Programm zu Grunde gelegt war und in denen Herr Dr. Hantel die Prüfung abhielt. In dem theoretischen Theil wurden in Elbing besonders interessirende Fragen über die Wasserwehr vorgelegt, welche das ganze Wirkungsfeld betrafen. Am Schluß der Uebung, die von 6¼—8¼ Uhr dauerte, sprach Herr Major v. Forstner sich sehr lobend über die Leistungen der Patrouille aus.

* [**Zu dem Ausflug des Kaufmännischen Vereins**] nach Pieckel hatten sich 74 Herren angemeldet, es nahmen aber nur 70 daran Theil, von denen einige Herren schon in Marienburg zurückblieben. Im ganzen verlief die Fahrt nach dem von uns in der Donnerstagsnummer ausführlich gebrachten Programm. Eine Aenderung trat auf der Rückfahrt von Pieckel nur insofern ein, als wegen der schlechten Beschaffenheit der Landwege nicht der Weg über Wernersdorf und Schönau genommen werden konnte, sondern statt dessen die Fahrt über Mielenz und von da längs der Chaussee nach Marienburg ging. Die Fahrt verlief in fröhlichster Stimmung der Theilnehmer.

* [**Das Gauturnfest**] des Unterweichselgaues des Kreises I Nordosten fand gestern in Berent zugleich in Verbindung mit dem 25jährigen Stiftungsfest und dem Fest der Fahnenweihe des dortigen Turnvereins statt. Es betheiligten sich daran von den Städten rechts der Weichsel und Graudenz je 1 und aus Elbing 6 Turner. Nach der Begrüßung der Gäste fand im Garten des Herrn Turski das Preisturnen statt, bei welchem folgende Herren als Sieger hervorgingen: Merdes-Danzig mit 66⅔ Punkten, Schulz-Elbing (59), Sommerfeld-Danzig (58), Müller I-Danzig (55), Siewert und Büttner-Danzig (je 54). Hervorgehoben wegen ihrer Leistungen wurden noch Dräger und Müller II-Danzig, Danielowski und Siebert-Elbing und Schurzmann-Graudenz. Nach dem Mittagessen bei Turski fand die Fahnenweihe statt und hierauf wurde der Festmarsch nach dem Walde angetreten, wo Freiübungen und Kürturnen abgehalten wurde und Konzert am Schützenhause stattfand und schließlich auch ein Tänzchen gemacht wurde. Dann wurde der Rückweg zum Turski'schen Lokale angetreten, wo der Tanz die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Die auswärtigen Gäste wurden von den Berenter Turnern, denen sich auch die Damen anschlossen, hierauf bis zum Bahnhof geleitet und fuhren dann in ihre Heimath. Die Stadt war aus Anlaß des Festes, an dem sich außer den genannten die Turnvereine von Danzig, Pr. Stargard, Schöneck, Carthaus und Bütow betheiligten, festlich geschmückt.

* [**In Kahlberg**] war am Sonntag viel Troubel, nicht weniger als 6 Dampfer lagen Nachmittags am Steg. Morgens 8 Uhr kam der Dampfer „Frisch" mit dem Ortsverein der Tischler, der, über 200 Personen stark, mit einer Musikkapelle zuerst nach der See zog. Später begab sich die Gesellschaft nach Klatt's Hotel und huldigte dem Tanz. Die Dampfer „Braunsberg", „Kaiser", „Kahlberg", „Iris" setzten auch zahlreiche Passagiere ans Land, und das kleine Dampfboot „Fink" brachte das Personal der Firma D. Wieler. Gebadet wurde sehr viel, da das Wasser eine Temperatur von fast 14 Grad aufwies. — Die Kahlberger Badegäste sind zumeist nicht sehr erfreut über die Aufzüge einzelner Vereine mit Musik, da häufig Ausschreitungen von Personen, welche der Flasche allzusehr gehuldigt haben, vorkommen. So geschah es auch am Sonntag, daß an der See ein junger Mann, der des Guten zu viel gethan, mehrere Damen aus den besseren Kreisen arg belästigte. Es wäre wohl zu wünschen, wenn die Bade-Direktion dafür Sorge tragen würde, daß wenigstens an den Sonntagen in der ersten Saison in Kahlberg ein Gensdarm patrouillirte.

* [**Ernennung.**] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Landraths Döhring-Marienburg zum Mitgliede des Bezirksausschusses zu Danzig und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitz dieser Behörde.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Alfred Wessel ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Rechtskandidat Jonathan Tzschoppe aus Danzig ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Mewe zur Beschäftigung überwiesen. Der Oberförster Schuppius zu Naumburg ist auf die Oberförsterstelle zu Eisenbrück im Regierungsbezirk Marienwerder versetzt worden.

* [**Zum Konkursrecht.**] Die Ansprüche des Konkursgläubigers in einem Konkurse auf Erfüllung der die Vertheilung betr. Vorschriften der Reichs-Konkurs-Ordnung (§§ 137 flg.) können nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 27. Februar 1890 nicht durch Klage im Wege des förmlichen Prozesses, sondern nur durch Erhebung von Einwendungen gegen das vom Konkursverwalter eingehaltene Verfahren beim Konkursgericht verfolgt werden. Nicht ausgeschlossen aber ist dadurch eine Klage gegen den Konkursverwalter persönlich auf Schadenersatz oder gegen die rechtswidrig bevorzugten Konkursgläubiger auf Zurückzahlung des zuviel empfangenen Betrages, sofern der benachtheiligte Konkursgläubiger bei der Schlußvertheilung nicht mehr schadlos gehalten werden kann.

* [**Von der Berliner Pferdeausstellung.**] Die Jury der 1. Allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung hat noch eine Reihe außerordentlicher Ehrenpreise zuerkannt. Die vom landwirthschaftlichen Ministerium zur Verfügung gestellten Pferdestatuetten erhielten u a.: Domänenpächter v. Schulz-Buylien, Ostpreußen; Verein westpreußischer Landwirthe. Die Ehrenpreise des Union-Klubs erhielt: Frau v. Neumann-Wedern für ihre Gesammt-Ausstellung. Die Jury der Gebrauchsabtheilung hat gleichfalls ihr Urtheil gefällt. Es erhielt für Reitpferde v. Simpson-Georgenburg einen ersten und einen zweiten Preis. Für Wagenpferde erhielt Jantzon-Krusin einen ersten und einen zweiten Preis.

* [**Wiederbelebung Ertrunkener.**] Um die Kenntniß der zur Wiederbelebung Ertrunkener geeigneten Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des deutschen Samariter-Vereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zusammenstellen und auf Blechtafeln überdrucken lassen, die er unentgeltlich an die Eigenthümer aller preußischen See-, Fluß- und Binnenschiffe abzugeben bereit ist, welche in der Empfangsbescheinigung sich zur Anheftung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten.

* [**Für Eisenbahnreisende.**] In Folge immer wieder vorkommender Fälle, in denen Reisende auf den Stationen falsche Züge besteigen und so sich auf eine unrichtige Strecke begeben, dann aber die ganze Schuld den Schaffnern beimessen, bringt die königliche Direktion der Ostbahn aufs Neue zur Kenntniß des reisenden Publikums, daß jeder Reisende selbst für das Aussteigen auf seiner Zielstation zu sorgen hat. Ebenso ist er selbst dafür verantwortlich, daß er auf den Wagenwechselstationen, wo Züge nach verschiedenen Richtungen abfahren, in den richtigen Zug einsteigt. Ein über seine Zielstation hinausfahrender Reisender kann Ansprüche an die Eisenbahnverwaltung nicht erheben und ebensowenig kann auch der Schaffner regreßpflichtig gemacht werden.

* [**Militärisches Schiedsgericht.**] Als Vorsitzender des Schiedsgerichts im Bereiche des 17. Armeekorps, welches in Danzig seinen Sitz hat, ist Herr Ober- und Korps-Auditeur Triepcke, als dessen Stellvertreter Herr Justizrath und Garnisons-Auditeur Surminski, beide in Danzig, ernannt worden.

* [**Wie man das Wetter voraus bestimmen kann**], ist gerade jetzt, wo erfahrungsmäßig die meisten Ausflüge, Sommerfeste und Picknicks gemacht werden, von besonderer Wichtigkeit. Freilich sind solche Vorausbestimmungen immer eine mißliche Sache. Immerhin kann auch der Laie an kleinen atmosphärischen Merkmalen leicht erkennen, wie der betreffende Tag verlaufen wird. Ist der Tag heiß und ziehen an dem tiefblauen Himmel deutliche „Haufenwolken", ohne daß der Himmel einen trüben Hintergrund zeigt, so bleibt das Wetter schön. Sind die Haufenwolken aber nicht deutlich ausgeprägt, sondern erscheint der Himmel wie mit einem weißlichen Schleier überzogen, von welchem sich einzelne dunkle Wolken abheben, so kommt bald ein Gewitter, zumal wenn Nachmittags die Temperatur zunimmt. Stehen die Wolken bei einem Gewitter aus zwei Richtungen fast senkrecht zu einander und ziehen sie mit besonderer Geschwindigkeit, so pflegt Hagel zu kommen.

* [**Fahnenflüchtige.**] Der zum Besuch seiner Mutter von Zoppot aus nach hierher beurlaubte Marine-Soldat Hermann Tolksdorf, der vor einigen Tagen bereits wieder, nachdem sein Urlaub abgelaufen war, zu seinem Truppentheil zurückkehren sollte, ist dort nicht eingetroffen. Man vermuthet, daß derselbe fahnenflüchtig geworden ist. T. gehörte zur Manöverbesatzung des Panzerschiffes „Oldenburg." — Ferner ist der hierselbst geborene Musketier Georg Paetsch seit acht Tagen von seinem Truppentheil, dem 2. Bataillon des 6. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 43, aus seinem Garnisonort Pillau desertirt.

* [**Ausschreitungen.**] Auf dem Innern St. Georgendamm, in der Holzstraße und in der Schmiedestraße kam es gestern zu Ausschreitungen und Prügeleien, wobei es zwar wieder blutige Köpfe setzte, doch sind schwere Verletzungen gerade nicht vorgekommen.

* [**Taubendiebstahl.**] Einem in der Heiligen Geiststraße wohnhaften Kaufmann wurden am Freitag Nachmittags mittels Einbruchs vier werthvolle Tauben aus dem Schlage gestohlen. Die angestellten Recherchen haben gestern ergeben, daß die Tauben von einem auf dem Wunderberg wohnhaften Menschen gestohlen und an einen Schlossermeister in der Wasserstraße verkauft sind.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 23. Juni.

Nach einer Ansprache seitens des Vorsitzenden Herrn Landgerichtspräsident Dohrendorf an die Herren Geschworenen wird zur Auslosung der Geschworenen geschritten. — Der heutige erste Fall betrifft eine Anklage wegen Meineides gegen den Tischler Eduard Pfeiffer aus Gr. Mausdorf. Die Sache lag bereits einmal dem Schwurgerichte vor, mußte aber vertagt werden. Pfeiffer ist beschuldigt, am 28. Nov. 1889 in einer Strafsache gegen den Tischler Krause einen Zeugeneid wissentlich falsch geleistet zu haben. Es handelte sich bei der Verhandlung um eine Messerstecherei, wobei ein gewisser Werischank von dem Krause durch Messerstiche stark verletzt wurde. Die Aussage des Zeugen machte s. Z. den Eindruck, als wenn Angeklagter dieselbe auswendig gelernt hätte, in Folge dessen er dieselbe nochmals wiederholen mußte und wörtlich wiederholte. Herr Landgerichtsdirektor Harder, welcher der damaligen Sitzung präsidirte, bestätigt den Eindruck, welchen er in oben gedachtem Sinne ebenfalls erhalten hat. Pfeiffer hat damals beschworen, daß er von einer Blutung nichts gesehen habe, obgleich er nur einen Schritt von Krause ab gestanden hat und die Blutung des Werischank eine sehr starke war. Geschehen ist die That am 1. September 1889, und bei der kurzen Zeit bis zur Vereidigung am 28. November 1889 kann wohl kaum ein Gedächtnißfehler vorliegen. Die im linken Arm des Werischank befindlichen Wunden sind noch nicht geheilt und liefern den Beweis, daß die Blutung eine äußerst starke gewesen ist. Um 12 Uhr zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Ihr Urtheil lautete auf Nichtschuldig und es erfolgte Freisprechung.

Die zweite Sache betraf den Arbeiter Johann Wohlgemuth aus Lärchwalde bei Elbing, angeklagt, sich Vergehen gegen §§ 176, 235, 236 und 223 St.-G.-B. schuldig gemacht zu haben. Die Oeffentlichkeit wird ausgeschlossen und sodann Mittagspause gemacht.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Wien,** 20. Juni. Die internationale Jury der land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung wählte Dr. Lorenz zum Obmann, die Professoren Kühn (Möckern bei Leipzig) und Müntz (Paris), sowie Oberdirektor Odelberg (Stockholm) und Oberforstrath Scholz (Chemnitz) zu Obmannstellvertretern.

* Musikdirektor Zöllner, der bekannte Dirigent des Kölner Männergesangvereins, übernahm die mit jährlich 12,000 Mk. bei einem Monat Urlaub dotirte Stelle eines Dirigenten der **Newyorker** Liedertafel und wird dieselbe im August d. J. antreten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 22. Juni. Vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts II. begannen gestern unter großer Theilnahme des Publikums die Verhandlungen gegen den Schneidergesellen Friedrich Klausin, welcher beschuldigt ist, am 14. September 1889 zu Friedrichsberg (Frankfurter Allee 168) den Doppelmord an der eheverlassenen Henriette Vaneß und deren 75jährigen Mutter, Wittwe Wilhelmine Kellmann, begangen zu haben. Wir haben seiner Zeit über den Fall ausführlich berichtet. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Schuldig des zweifachen Mordes, in einem Falle zugleich des Raubes. Dem Antrag des Staatsanwalts gemäß verurtheilte demgemäß der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Arbeiterbewegung.

— Wie der „Berl. Volksztg." aus **Remscheid** geschrieben wird, stehen sowohl die Behörden wie die Bürgerschaft auf der Seite der streikenden Feilenhauer. Landrath und Oberbürgermeister haben ihre Zustimmung zu öffentlichen Sammlungen ertheilt. Die Haltung der Arbeiter ist eine tadellose. Die Feilenhauer bitten, Zuzug nach Remscheid fernzuhalten.

— Der Schlächter-Boykott in **Hamburg** ist jetzt soweit gediehen, daß der Fachverein der Schlächtergesellen das Publikum auffordert, nur bei denjenigen Schlächtern zu kaufen, die in ihren Läden ein Plakat aufhängen, welches die Bewilligung der Forderungen der Gesellen verkündet. Dieses weit getriebene Verlangen scheint bereits zur Folge gehabt zu haben, daß mehrere Schlächter, die bisher den Wünschen des Fachvereins entsprochen haben, nunmehr ihre Einwilligung zurückzogen.

— Die Handlungsgehilfen der **Londoner** City hielten Sonnabend eine Versammlung ab und beschlossen die Bildung einer Union zur Aufbesserung der Gehälter, Abkürzung der Arbeitszeit und Erzwingung besserer Behandlung. Ausländer und in den Komptoirs beschäftigte Damen werden zur Mitgliedschaft zugelassen.

— In **Barnsley** fand am Mittwoch die größte Kundgebung von Bergarbeitern statt, die in Yorkshire jemals gesehen wurde. 60,000 Menschen, begleitet von 70 Musikkapellen, hielten einen Umzug durch die Stadt. Es wurden einstimmig Beschlüsse gefaßt zu Gunsten der Einbringung einer Vorlage für einen achtstündigen Arbeitstag, sowie wegen verschiedener Bestimmungen des Arbeitgeber-Haftpflichtgesetzes.

— Der Ausstand in **St. Etienne** ist beendet. Alle Arbeiter, mit Ausnahme derjenigen, die von der Kompagnie zurückgewiesen wurden, sind eingefahren.

Telegramme.

Berlin, 23. Juni. Reichskommissar Wißmann ist heute um sechs Uhr Morgens eingetroffen und wurde von einigen Freunden und Herren der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft bewillkommnet.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 23. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Ruhig. Cours vom	21./6.	23./6.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,20	98,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,20	98,10
Oesterreichische Goldrente	94,70	94,50
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,40	89,20
Russische Banknoten	233,30	232,50
Oesterreichische Banknoten	174,—	174,10
Deutsche Reichsanleihe	107,30	107,40
4 pCt. preußische Consols	106,10	106,10
6pCt. Rumänier	102,50	102,50
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	110,20	110,50

Produkten-Börse.

Cours vom	21./6.	23./6.
Weizen Juni-Juli	203,50	204,—
Sept.-Okt.	179,75	180,25
Roggen besser.		
Juni-Juli	156,20	157,—
Sept.-Okt.	147,—	147,70
Petroleum loco	23,10	23,10
Rüböl Juni	68,90	68,90
Septbr.-Okt.	55,90	55,70
Spiritus 70er Juni-Juli	34,90	35,10

Königsberg, 23. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	56,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	35,75 „	Geld.
Juni contingentirt	—,— „	
Juni nicht contingentirt	36,00 „	Brief.

Königsberger Productenbörse.

	20. Juni. R.-Mk.	21. Juni. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	182,25	182,25	ruhig.
Roggen, 120 Pfd.	136,50	137,50	fest.
Gerste, 107/8 Pfd.	133,00	133,00	unverändert
Hafer, feiner	146,00	146,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	do.

Danzig, den 21. Juni

Weizen: Unver. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inl. 180—181 ℳ, hellb. inl. 182—183 ℳ., hochb. und glasig inländ. 186—187 ℳ, Termin Juni-Juli 126pfd. zum Transit 138,00 ℳ, Okt.-Nov. 126pfd. zum Transit 134,50 ℳ

Roggen: Unver. inl. — ℳ, russischer od. polnischer z. Trans. —,— ℳ, per Juni-Juli 120pfd. z. Trans. 101,00 ℳ, per Okt.-Nov. 120pfd. z. Trans. 95,50—96,00 ℳ

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Hafer: Loco inl. — ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Spiritusmarkt.

Stettin, 21. Juni. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Konsumsteuer 54,80, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 34,90 ℳ, pro Juni 34,40, pro August-September 34,80.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 21. Juni, Gertraudten-Straße 22.

Die abwartende schwache Haltung, welche bisher unsern Markt beeinflußte, blieb auch in dieser Woche vorherrschend und hat die festere Tendenz in Hamburg hier keinen Eindruck ausgeübt.

Der Consum war recht schwach, Zufuhren dagegen reichlich.

Preise blieben für alle Qualitäten unverändert.

Amtliche Notirungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs Kommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia. p. 50 Ko.	ℳ	84	87
	IIa. „	„	82	83
	IIIa. „	„	—	—
	Abfallende „	„	75	80
Landbutter:	Preußische „	„	70	73
„	Netzbrücher „	„	70	73
„	Pommersche „	„	70	73
„	Polnische „	„	70	73
„	Bayrische Senn- „	„	—	—
„	Bayrische Land- „	„	—	—
„	Schlesische „	„	70	73
„	Galizische „	„	67	70
„	Margarine „	„	40	70

Tendenz: Bei ruhigem Geschäft blieben Preise unverändert.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 23. Juni. Dampfer Ceres, Kapt. J. Dräger, mit Stückgut von Stettin.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands
nimmt das ca. **70 Tausend Abonnenten** besitzende **Berliner Tageblatt und Handelszeitung** unstreitig einen der **ersten** Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt" in Bezug auf **rasche und zuverlässige Nachrichten** über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen **vollständigen Handels-Zeitung** wahrt das „Berliner Tageblatt" die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt" regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons**, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das **B. T.** bringt **ausführliche Parlaments-Berichte**, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. — Ziehungslisten der Preuß. Lotterie, sowie Effectenverloosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichts-Verhandlungen. In den **Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau** werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der **Montags-Ausgabe** des „Berliner Tageblatt": **„Zeitgeist"** sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrirte Witzblatt **„ULK"** erfreut sich wegen seiner **zahlreichen vorzüglichen Illustrationen**, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die **„Deutsche Lesehalle"** bringt als „illustrirtes Familienblatt" unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Für Zerstreuung und Unterhaltung sorgen Rebuse, Räthsel, Skataufgaben 2c. Die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**" bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheinen folgende hochinteressante Romane: **„Nixenblumen"** von **H. Herold**, **„Der Pifferaro"** von **Woldemar Urban**, **„Die Ehre der Welasky's"** von **Moritz von Reichenbach.**

Man abonnirt auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- u. Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt** und **Handels-Zeitung"** bei allen **Post-Anstalten** des Deutschen Reiches für alle **5** Blätter zusammen für **5 M. 25 Pf.** vierteljährlich.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 23. Juni 1890.

Geburten: Arb. Carl Siller 1 S. — Eisenbahn-Assistent Franz Thronicke 1 S. — Arbeiter Johann Amling 1 S. — Bäckermeister Bernhard Stange 1 S.

Eheschließungen: Schuhmacher Julius Czikuß-Elb. und Johanne Wassel-Elb.

Sterbefälle: Realgymnasiast Paul Hirschfeld 16 J. — Fabrikarbeiter Heinrich Gehrmann S. 8¾ J. — Arbeiter Johann Wittke T. 1 J. — Böttcher Carl Busch T. 1½ J. — Tischlermeister-Wittwe Emilie Brien geb. Wichert T. 14½ J. — Schuhmachermeister Eduard Siebert T. 7 T. — Musiker Johann Jacob Jordan T. 1¾ J. — Bäckermeister Wilhelm Preuß S. 11 M. — Bäckermeister Bernhard Stange S. 11 St. — Schiffszimmermann Ludwig Kunitz 74 J. — Töpfer Friedrich Naujocks T. 11 J.

Kirchliche Anzeigen.

Zweite Hauptversammlung des Danziger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
Neust. evang. Pfarrkirche zu Hl. Drei-Königen.
Dienstag, den 24. Juni, Nachmittags 5 Uhr:
Eröffnungsgottesdienst.
Herr Pfarrer Mootz-Neuheide.

Die evangelischen Mitbürger unserer Stadt bitten wir noch einmal recht herzlich, der Theilnahme an der 2. Hauptversammlung des Danziger Hauptvereins der **Gustav-Adolf-Stiftung** auch durch **Flaggenschmuck** ihrer Häuser Ausdruck geben zu wollen.

Anmeldungen zu dem am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr im **Casino** stattfindenden **Mittagessen** werden daselbst rechtzeitig erbeten.

Indem wir im Uebrigen auf das in Nummer 142 dieser Zeitung veröffentlichte Programm hinweisen, laden wir noch besonders ein, an dem am Mittwoch Abend stattfindenden **Volksfest** mit **Concert** u. öffentlichen Ansprachen theilzunehmen. Der Zutritt ist für Jedermann **frei.**

Das Fest-Comité.

Das hochinteressante Buch
Praktische Winke
für Frauen und Mädchen bietet sofortige Selbsthülfe bei allen discreten Unterleibsleiden, Blutstockungen 2c. auch hartnäckigster Art. Streng discret zu beziehen durch d. Special-Arzt f. Chir. u. Geburtshülfe **Ferd. Helmsen, Berlin SW. 61.**

Bekanntmachung.
Eine Parthie altes Bauholz soll am
Mittwoch, den 25. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,
auf dem Stadthofe gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.
Elbing, den 23. Juni 1890.
Die Marstall-Commission.

Maurerarbeiten.
Die Erneuerung des **Abputzes** an
a. der höheren Töchterschule,
b. dem Realgymnasium,
c. der II. Knabenschule
soll an geeignete Unternehmer vergeben werden. Maaßangaben und Bedingungen sind im Büreau I auf dem Rathhause einzusehen, woselbst auch die Preisforderungen bis spätestens
Freitag, den 27. d. M., Vorm. 10 Uhr,
einzureichen sind.
Elbing, den 23. Juni 1890.
Die Bau-Deputation.
gez. Lehmann.

Mannesschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Sprach- und Reiseführer.
Praktisch und leicht faßlich.

Parlez-vous français? (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
Do you speak English? (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Tud ön magyarul? (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. Geh. 2 M.
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Türkisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.

Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Koch's Europa-Führer. Cart. 1 M 20 Pf.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Die Dampfcaffee-Brennerei
von
Gustav Herrmann Preuss
empfiehlt gebrannte, rein und kräftig schmeckende Caffees schon von 1,20 pro Pfund an und hält sich angelegentlichst empfohlen.

Deutsch Ostafrika.
Herr Lieutenant **Märcker,** ehemaliger Adjutant des Major Wißmann, gegenwärtig Compagnie-Chef der deutschafrikanischen Schutztruppe, welcher auf einer Urlaubsreise begriffen ist, hat sich freundlichst bereit erklärt, einen
Vortrag
über die gegenwärtigen Verhältnisse der deutschen Colonien in Ostafrika zum Besten des in Sansibar zu erbauenden Krankenhauses
Dienstag, den 24. d. M., Abends 7½ Uhr,
im „Gesellschaftshause" zu **Marienburg** zu halten.
Entree 50 Pf., Schüler 30 Pf., Gallerie 20 Pf.
Dr. Jordan, Vors. des Gewerbevereins. **Kuhn,** Vors. des Lehrervereins. **Tessmer,** Vors. des Kriegervereins.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf die Polizei-Verordnung vom 18. d. Mts. bringen wir hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß wir die hierselbst auf städtische Kosten errichteten Anschlagsvorrichtungen vom 1. Juli d. J. ab an den Buchdruckereibesitzer Herrn Otto Siede mit alleiniger Berechtigung zum Ankleben von Plakaten auf eine dreijährige Dauer verpachtet haben.

Unternehmer ist verpflichtet, Aufträge zum Anheften von Plakaten in seinem Geschäftslokale Kettenbrunnenstraße Nr. 6 an den Wochentagen in seinen gewöhnlichen Geschäftsstunden und zwar im Sommer von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, im Winter von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends entgegen zu nehmen.

Die dem Unternehmer übergebenen Plakate hat derselbe nach der Zeitfolge der Anmeldung und zwar die ihm bis 1 Uhr Mittags eingelieferten Plakate noch an demselben Tage bis 5 Uhr Nachmittags, die später eingehenden Plakate im Sommer bis 9 Uhr, im Winter bis 10 Uhr Vormittags des folgenden Tages anheften zu lassen.

Auf Erfordern hat der Unternehmer die sofortige Anheftung eines Plakats vorzunehmen, wenn ihm dafür außer der tarifmäßigen Gebühr noch eine besondere Vergütung in Höhe von 1 Mark gezahlt wird. Eine solche Anheftung muß spätestens in drei Stunden bewirkt sein.

Für das Anheften 2c. der Plakate sind an Herrn Siede folgende Tarifsätze zu zahlen:

№	Größe.	Raum pro Tag zu 24 Stunden gerechnet und für sämmtliche Anschlagsvorrichtungen. M.	₰.	Anschlag M.	₰.
1	Größe halb Adler, etwa 72 cm hoch und 48 cm breit, also ca. 3456 qcm .	1	—	—	50
2	Größe Doppelfolio, etwa 48 cm hoch u. 36 cm breit, also ca. 1728 qcm .	—	70	—	45
3	Größe Folio, etwa 36 cm hoch und 24 cm breit, also ca. 864 qcm .	—	50	—	40
4	Größe Quart, etwa 24 cm hoch und 18 cm breit, also ca. 432 qcm .	—	35	—	35

Differenzen der zum Anschlag zu bringenden Plakate gegen die vorstehend angegebenen Maaße sind unerheblich, sofern sie nicht über 2 cm betragen. Bei Plakaten anderen Formats tritt freie Vereinbarung ein.

Elbing, den 20. Juni 1890.
Der Magistrat.

Berliner
Schlossfreiheit-Lotterie,
noch **7514** Gewinne über
14 Millionen Mark baar im Glücksrade.

Hauptziehung 7. Juli und f. Tage.

1	Gew. à M.	600,000 =	600,000
1	„ dto.	500,000 =	500,000
1	„ dto.	400,000 =	400,000
2	„ dto.	300,000 =	600,000
3	„ dto.	200,000 =	600,000
4	„ dto.	150,000 =	600,000
10	„ dto.	100,000 =	1,000,000
20	„ dto.	50,000 =	1,000,000
10	„ dto.	40,000 =	400,000
10	„ dto.	30,000 =	300,000
20	„ dto.	25,000 =	500,000
40	„ dto.	20,000 =	800,000
100	„ dto.	10,000 =	1,000,000
150	„ dto.	5,000 =	750,000
200	„ dto.	3,000 =	600,000
500	„ dto.	2,000 =	1,000,000
1058	„ dto.	1,000 =	1,058,000
5384	„ dto.	500 =	2,692,000
7514	Gewinne =	Mk.	14,400,000

Verkaufe, so lange der Vorrath reicht:
Originallose,
1/1 à 200, 1/2 à 100, 1/4 à 50 Mk., 1/8 à 25 Mk.
Antheillose,
1/16 à 12,50, 1/32 à 6,25, 1/64 à 3,25 M.
Liste und Porto 30 Pf.
Die Versendungen geschehen genau der Reihe nach, es ist daher rechtzeitige Bestellung rathsam. Der Hauptgew. von **50,000** M. ist auf die Nr. **103,616** u. der Hauptgew. v. **20,000** M. auf die Nr. **148,718** in meine Collecte gefallen.
Hochachtend
Richard Schröder,
Bankgeschäft,
Berlin W., Tauben straße 20.
gegründet 1875.

Original-Normal-Unterkleider
nach **Prof. Dr. G. Jäger**
von
Wilh. Benger Söhne-Stuttgart
empfiehlt zu Listenpreisen
Hugo Alex. Mrozek,
Friedrich Wilhelm-Platz 5.

Schlossfreiheit-Lotterie.
Haupt- und Schlußziehung vom 7.—12. Juli 1890.
Original-Loose 85 Mark unter Preis:
Ganze **115** M., Halbe **57,50** M., Viertel **28,75** M., Achtel **14,50** M.
Antheilloose: 1/16 **7,50** M., 1/32 **3,75** M., 1/64 **2 M.**
Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:
10/64 **20** M., 10/32 **37,50** M., 10/16 **75** M., 10/8 **145** M., 10/4 **287,50** M.
20/64 **40** M., 20/32 **75** M., 20/16 **150** M., 20/8 **290** M., 20/4 **575** M.
Porto und Listen 50 Pf., Einschreiben 80 Pf.
Cölner Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.
Bestellungen erbitte p. Postanweisung mit deutlicher Adresse.
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin.

Avis!
Ich beabsichtige, meine **Packkammer und das Versand-Geschäft** in nächster Zeit zu **verlegen.**

Mein **großes Lager** erschwert den Umzug. Denselben bequemer zu machen, werde von heute ab meine sämmtlichen
Colonial- u. Fett-Waaren,
wie Delicatessen u. s. w.
zu **herabgesetzten** Preisen verkaufen.
Caffee,
besonders auf meine **vorzügliche, reinschmeckenden Caffees** erlaube mir aufmerksam zu machen. — Trotz der immer weiter steigenden Caffeepreise bin ich in der Lage, durch rechtzeitige Deckung meines Bedarfs, das Pfund 20—30 Pfennige billiger wie ein jedes andere Geschäft zu verkaufen.

Möge das Publikum genau darauf achten, ob ein volles Viertel = 125 Gramm, oder nur 1/5 Pfund = 100 Gramm, verabreicht wird.

Zum Beispiel:
Wenn 1 Pfund = 500 Gramm gerösteter Caffee 1 M. 30 Pf. kostet, beträgt ein volles Viertel = 125 Gramm, 33 Pfg. Werden aber von 1 Pfund 5 Fünftel Pfunde = à 100 Gramm ausgewogen und für 1/5 Pfd. 30 Pfg. bezahlt, dann kauft das Publikum anscheinend billig, bezahlt aber für das Pfund nicht 1 M. 30 Pf., sondern 1 M. 50 Pf., also um 20 Pfennige zu theuer.

A. Prochnow,
42. Alter Markt 42.

Feine Ananas-Erdbeeren
4 Königsbergerthorstraße 4.

Zum Einkochen und Einlegen von Früchten und Gemüse
empfiehlt es sich, zur guten Haltbarkeit, **nur feinste Stettiner Adler-Raffinad und allerfeinsten Fruchtessig** zu verwenden.
Adler-Raffinade und Fruchtessig
empfiehlt ebenso billig, als jede andere Marke ist,
Gustav Herrmann Preuss.

Einen Posten
Magdeb. Cichorien
à 10 u. 12 Pf. pro Pfund.
Julius Arke.

Ein aufgeweckter, ansehnlicher Junge wird sofort als
Kellner-Lehrling
gesucht im **Casino.**
August Küster,
Oeconom.

In **Köxten** p. Christburg stehen ca. **150 Schafe** und **Hammel** zum Verkauf, auf sofortige Abnahme.

Entbehrl. Möbel werd. zu kaufen ges. Meld. hierüb. w. nur bis z. 28. cr. entgegengen. N. zu erfr. Fischerstr. 18.

Villa Wrangel, Kahlberg,
sind Zimmer 7 u. 8 mit großem Balkon Umstände halber für **80 Mark** sofort zu vermiethen, während der Preis dafür **100 Mark** ist. Näheres **Schmiedestraße 12** oder bei Herrn **J. Grunwaldt, Kahlberg.**

Nach Stettin
expedire **D. „Ceres" Mittwoch,** den 25. cr., früh, via Königsberg.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.

Carbolineum Avenarius,
unerreicht von Nachahmungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die alleinige Niederlage bei
Rudolph Sausse.